St. Gallen und das Schweizerische Bundesfeier-Komite

Autor(en): **Brandenberger, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **- (1945)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947868

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

St. Gallen und das Schweizerische Bundesfeier-Komitee

Dr. J. Brandenberger

Daß in einem «Jahrbuch der Gallusstadt» auch das Schweizerische Bundesfeier-Komitee zum Worte kommen soll, mag auf den ersten Blick manchen Leser überraschen. Solche Werke haben doch ausgesprochen lokalen Charakter; sie dienen Interessen, die auf die betreffende Ortschaft Bezug haben, und erzählen von Geschehnissen, die mit ihr verknüpft sind.

Diese Voraussetzung trifft nun aber weitgehend auch beim Schweizerischen Bundesfeier-Komitee zu; seine Geschichte ist von St.Gallen stark, zu Zeiten sogar entscheidend beeinflußt.

So hat, wenn man dieses Bild brauchen darf, die Wiege des «Bundesfeier-Komitees», wie es im ersten Jahrzehnt seines Bestehens hieß, in St.Gallen gestanden. Sein Begründer ist der 1870 geborene St.Galler Albert Schuster aus dem bekannten Teppichhaus Schuster & Cie. an der Multergasse. Von Jugend auf voll glühender Vaterlandsliebe, als Mensch aufrichtig und gerecht, jedem falschen Schein abhold, empfindsam und voll warmer Anteilnahme für die Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen, hatte er auf vielen Reisen im In- und Ausland sein Urteil geschärft und seinen Blick geweitet. Ihm konnten die Mängel, die damals der Bundesfeier anhafteten, nicht verborgen bleiben; ohne langes Zögern ging er daran, Wandel zu schaffen. Mit seinen Freunden Walter Grob und Nationalrat Dr. Robert Forrer zusammen gründete er ein «Initiativkomitee zur Förderung der Bestrebungen für eine würdige Bundesfeier.» «Der erste August wird wohl durch

schwungvolle Festreden, Höhenfeuer und schnell vergängliches Feuerwerk gefeiert, drohe aber zu verflachen», schrieb dieses Initiativkomitee im April 1909 an die Eidgenössische Oberpostdirektion.

Leider war diese Behauptung nur zu wahr. Man braucht sich bloß vor Augen zu halten, wie unser Nationaltag damals begangen wurde. Glockengeläute und Höhenfeuer waren noch das würdigste im Programm dieser Feier, dazu kamen patriotische Reden und Gesänge, Lampions und Feuerwerk, und zum Schluß in zahlreichen Fällen Trinkgelage, Spiel und Tanz, eine Veranstaltung, der jede bleibende Wirkung abging. Demgegenüber verlangten die Initianten eine «Tat», die, wie es in der schon erwähnten Eingabe weiter hieß, «für eine, dem nationalen Volkswohl dienende Institution bestimmt sein sollte».

Dieses Initiativkomitee erweiterte sich im Dezember des gleichen Jahres zum «Bundesfeier-Komitee». Den Vorsitz führte Dr. Joh. Friedrich Schmid in Bern, damals Präsident der Zentralstelle gegen die Tuberkulose, der spätere Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes; als Vizepräsident amtete Koller-Grob, Kaufmann, als Aktuar Albert Schuster und als Kassier Walter Grob, alle drei in St.Gallen. Das Komitee selbst zählte bei seiner Gründung kaum zwei Dutzend Mitglieder; davon gehörten mehr als die Hälfte der Stadt St.Gallen an. Es waren dies außer den schon Genannten: Arnold Schläpfer, Dr. U. Schmidt, L. Reichenbach, J. J. Opprecht, E. Bösch, Kronbühl, Leumann-Näf, Kronbühl, Ercole Rusconi und E. Höllmüller. Sitz des Komitees war St.Gallen. Das Garantiekapital im Betrage von 6000 Franken, das Sicherheit für alle Verpflichtungen zu bieten hatte, wurde ausschließlich von diesen st.gallischen Mitgliedern aufgebracht.

So eröffnete das Bundesfeier-Komitee im Jahre 1910 seine Tätigkeit von St.Gallen aus. Der Zufall wollte es, daß auch

die erste Bundesfeier-Karte st.gallischer Herkunft war. Aus einem Wettbewerb unter drei Bewerbern war eine Vorlage des St.Galler Kunstmalers Richard Schaupp gewählt worden. «Die Wächter der Heimat» hatte er sie zutreffend betitelt, zwei markige Gestalten aus der Geschichte unseres Landes, Tell und Winkelried.

«Mahnend schau'n der Heimat Wächter
auf das jüngste der Geschlechter,
ob zur Hilfe es bereit.
Ob ein opferfreudig Ringen
auf der Liebe heil'gen Schwingen
rausche durch die Not der Zeit»

schrieb der St.Galler Reallehrer und Dichter Johannes Brassel in einem packenden Aufruf zu diesem ersten Schritt des Bundesfeier-Komitees in die Öffentlichkeit. Die Schlußstrophe kennzeichnete recht eindringlich die Bestrebungen des neuen Komitees.

«Laßt die Feuer von den Flühen
in die fernsten Lande sprühen.
Jeder Funke sei ein Lied,
mahnend, opferfroh zu handeln
und den Pfad der Tat zu wandeln,
so wie Tell und Winkelried.»

Kurz nach der Gründung des Bundesfeier-Komitees siedelte Albert Schuster nach Zürich über und setzte von dort aus die Bemühungen um die Verwirklichung seines Lieblingsgedankens fort; so wurde neben St.Gallen nach und nach auch Zürich zu einem Zentrum in der Geschichte des Bundesfeier-Komitees. Daran änderte auch der frühe Hinschied Albert Schusters im Jahre 1912 nichts. Sein jüngerer Bruder Victor Schuster trat an dessen Stelle und widmete sich bis zu seinem Tode im Jahre 1935 mit der gleichen treuen Hingabe dem Werke seines Vorgängers.

Im Jahre 1916 starb auch der Präsident des Bundesfeier-Komitees, Dr. Schmid. Sein Nachfolger wurde Nationalrat Dr. Forrer in St.Gallen, der dieses Amt aber nur bis 1920 führte. Nach einem kurzen Unterbruch von fünf Jahren wurde wiederum ein Bürger St.Gallens, Stadtammann Dr. Eduard Scherrer, an die Spitze des Bundesfeier-Komitees berufen. Unter seiner umsichtigen und zielbewußten Führung hat sich das Bundesfeier-Komitee, das trotz seiner segensreichen Tätigkeit bis anhin in weiten Kreisen wenig bekannt war, gut eingeführt und kräftig weiter entwickelt, so daß es heute in der Reihe der großen patriotischen und gemeinnützigen Institutionen eine geachtete Stellung einnimmt. Die Erträgnisse der Aktionen, die anfänglich in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen unter 100000 Franken blieben, sind auf siebenstellige Zahlen angewachsen. Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee hat sich innerlich gefestigt, was zum guten Teil dem Einfluß und der Wirksamkeit seines Präsidenten zu danken ist. So war er stets mit Erfolg bestrebt, Gegensätze und Spannungen, die sich in einer großen Organisation aus der Verschiedenheit der Anschauungen und Auffassungen zwangsläufig ergeben müssen, auszugleichen und auseinandergehende Interessen einem großen Ziele unterzuordnen und dienstbar zu machen.

Neben der obersten Leitung stellt St.Gallen im Bundesfeier-Komitee auch die Kontrollstelle. Als Rechnungsrevisoren amten zwei St.Galler, Walter Grob, dem wir schon bei der Aufzählung der Gründer und ersten Vorstandsmitglieder begegnet sind, und Alt-Bankdirektor Ernst Waldburger, letzterer seit 1919, ersterer gar seit 1913. Es ist sicher keine alltägliche Erscheinung und zeugt von einer starken innern Verbundenheit mit einer Sache, wenn man ihr in dieser Weise jahrzehntelang treu und uneigennützig, ohne jeden materiellen Vorteil, dient.

In diesem Zusammenhang ist es nicht ohne Interesse, zu erfahren, welchen Anteil St.Gallen an den für die Durchführung der Aktion bestimmten Karten, Marken und Abzeichen hat. Daß die Vorlage für die erste Karte im Jahre 1910 von dem St.Galler Kunstmaler Richard Schaupp geschaffen wurde, ist bereits gesagt worden. Auch späterhin hat sich St.Gallens Künstlerschaft mit Erfolg bei der Ausarbeitung von Entwürfen für solche Karten beteiligt, so wiederholt in den Jahren 1920, 1927 und 1931 der in Appenzell wohnhafte St.Galler Kunstmaler Carl Liner, 1926 die Kunstmalerin Martha Cunz und 1934 Frau Bernet-Studer. Ihnen folgten 1937 Werner Weiskönig und vier Jahre darauf Philipp Arlen in Minusio.

Von den sechzehn verschiedenen Bundesfeier-Marken, die bis jetzt ausgegeben worden sind, stammen zwei Vorlagen von St.Galler Künstlern, das Bild vom Winkelrieddenkmal der Ausgabe 1940 von Carl Liner und das Sujet «St.Jakob an der Birs» in der Serie 1944 von Kunstmaler Wilhelm Koch.

Den weitesten Spielraum aber bot st.gallischem Kunstsinn die Anfertigung der Bundesfeier-Abzeichen. Die Bedeutung dieser letztern als Festzeichen mußte wie eine Herausforderung an das Stickereigewerbe wirken. Was wäre geeigneter, das Straßenbild festlicher zu beleben als eine künstlerisch gewirkte Stickerei? So war gleich das erste Abzeichen im Jahre 1923 st.gallischen Ursprungs, ein Erzeugnis der Firma Schmidheini-Alder. Auch im Jahre darauf blieb man auf dem einmal eingeschlagenen Weg; aus einem großen Wettbewerb ging wiederum die gleiche Firma als Siegerin hervor. Nach einem Unterbruch von sechs Jahren folgten weitere gestickte Abzeichen: 1931 ein Sujet der Firma Kriesemer & Cie., 1932 ein solches von August Giger & Cie. und 1935 der Union AG. Dann trat eine längere Pause ein bis 1943, da wiederum

ein Erzeugnis der St.Galler Stickereiindustrie dem Bundesfeiertag die festliche Note aufdrückte. Erstellerin war die Firma Forster-Willi & Cie.

Alle diese Abzeichen sind vom Publikum sehr gut aufgenommen worden, so daß die St.Galler Stickerei wohl zuversichtlich hoffen kann, über kurz oder lang wiederum mit der Anfertigung derselben betraut zu werden. Ein solcher Auftrag schafft jedesmal eine nicht zu unterschätzende Verdienstmöglichkeit. Für St.Gallen aber bedeutet er mehr. Es ist die sichtbare Anerkennung dafür, daß Bürger der Gallusstadt vor 35 Jahren das Bundesfeier-Komitee ins Leben gerufen und auch späterhin bestimmend mitgeholfen haben, es über alle Schwierigkeiten und Hindernisse hinwegzuführen.

Bundesfeier-Karte aus dem Jahre 1910 des St.Galler Kunstmalers Richard Schaupp